

Das Mitglieder-Magazin Ausgabe 3/2018

www.hegau.com · info@hegau.com



- DAS RICHTFEST
- Bremen - neu im GäWoRing
- HEGAU dankt langjährigen Mitgliedern
- Glückwünsche für Rudolf Wilhelm
- Jürgen Leppin verabschiedet
- Diana Maier neue Abteilungsleiterin
- Schlüsselnotdienst
- Richtfest in Stockach

Herzlich willkommen!

Inhalt:

Seite 2

Inhaltsverzeichnis & Vorwort

Seite 3 - 8

DAS RICHTFEST

Seite 9

Bremen - neu im GäWoRing

Seite 10 - 11

Kurz berichtet

- HEGAU dankt langjährigen Mitgliedern
- Glückwünsche für Rudolf Wilhelm
- Jürgen Leppin (WEG) in den Ruhestand verabschiedet
 - Diana Maier ist neue Abteilungsleiterin
- Schlüsselnotdienst

Seite 12

Richtfest in Stockach

Impressum:

WIR
Hegauer

Herausgeber: Baugenossenschaft HEGAU eG
Alpenstraße 17, D-78224 Singen
Tel. 07731 9324-0, Fax 07731 9324-11
www.hegau.com, info@hegau.com
Verantwortlich für den Inhalt: Axel Nieburg

Realisierung und Druckausführung:
ATRIUM GmbH & Co. KG, Werbeagentur
Ausgabe: 3/2018

Sämtliche Angaben, Illustrationen, Darstellungen und Zeichnungen
in dieser Mitgliederzeitung sind unverbindlich.



Axel Nieburg

Liebe Leserinnen und Leser,

zwischen zwei Richtfesten erscheint diese Mitgliederzeitung der HEGAU. Auf den folgenden Seiten können Sie mit uns die Erinnerung an unser eintägiges Richtfest – Fest - Festival auffrischen oder einfach lesen, schauen und staunen, was wir HEGAUER mit jungen Künstlern gemeinsam gestemmt und ermöglicht haben. Mich persönlich hat DAS RICHTFEST in Radolfzell nicht weniger inspiriert als die ARTE ROMEIAS vergangenes Jahr in Singen. „Zwischennutzung“ ist das Wort, das uns in bester Erinnerung bleiben wird.

Unser nächstes Richtfest feiern wir am 14. November. Ich lade Sie schon heute in die Königsberger Straße 2 nach Stockach ein. Die Richtkrone wird unser K2 schmücken und Sie werden staunen, wie die HEGAU einen Block mit Arbeiterwohnungen in ein ästhetisches, zukunftsorientiertes Gebäude verwandelt, das allen Generationen gerecht werden wird. Einen Teil der Wohnungen können Sie an diesem Tag schon besichtigen. Näheres auf Seite 12.

Die HEGAU bleibt also in Bewegung und das kann sie nur, weil die unterschiedlichsten Menschen es ermöglichen: Jürgen Leppin beispielsweise, den wir nach 24 engagierten Jahren bei uns in den Ruhestand verabschiedet haben oder Rudolf Wilhelm, der lange die Geschicke der Genossenschaft mitlenkte und jüngst einen runden Geburtstag feierte oder aber unsere langjährigen Mitglieder und Bewohner – denn sie sind das Fundament der HEGAU.

Mit den besten Wünschen für Herbst, Weihnachtszeit und Jahreswechsel,

Axel Nieburg
geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft HEGAU eG

Luftige Schlösser und konkrete Utopien



Axel Nieburg, Geschäftsführer der Baugenossenschaft HEGAU eG, Sandor Bara (der für die ungarischen Bauhandwerker über setzte) und Julia Ihls (eine unserer Kunstkoordinatorinnen) eröffneten DAS RICHTFEST - natürlich in stilechten RICHTFEST-Polos

Wie die Baugenossenschaft HEGAU das deutschlandweit wohl erste Kunstfestival in einem Rohbau, auf einer Baustelle „DAS RICHTFEST“ etablierte

In fast jedem Haushalt gibt es diesen einen Raum, der für die Kinder der Familie Tabu ist. Vielleicht ist es das Arbeitszimmer der Eltern, vielleicht die mit Messern gespickte Küche oder aber der dunkle Keller.

Dabei erscheinen die Raum-Verbote nicht selten als verlorene Liebesmüh, denn Sätze wie „Die Tür bleibt zu! Der Raum ist für dich Sperrzone“ wirken meist wie ein Magnet - natürlich will man als Kind das Unbekannte und Verbotene erforschen. Auch später gibt es weitere Orte, die für Heranwachsende als „verboten“ gekennzeichnet sind und Neugier wecken. Das Lehrerzimmer in der Schule, das 10-Meter-Brett im Schwimmbad, die wirklich coolen Achterbahnen. All diese Räume haben eines gemeinsam: Je älter man wird, desto loser werden die Verbote, der Mythos des Verborgenen schwindet. Aber nicht überall! Denn eine bestimmte Örtlichkeit behält diese ungewöhnliche Anziehungskraft sogar für Erwachsene: Die Baustelle! Wir alle kennen die Schilder: „Zutritt verboten - Eltern haften für ihre Kinder“. Baustellen bilden einen geschlossenen Raum des Entstehens, der für die allermeisten verschlossen ist. Die Neugier aber bleibt und steigt... Was geht wohl hinter diesen Bauzäunen ab? Wie funktionieren all die merkwürdigen Maschinen? Und überhaupt: Wie entsteht denn überhaupt so ein Haus?

Aber halt, Moment! Eigentlich - das haben Sie bereits der Überschrift dieses Textes entnommen - sollten sich diese Zeilen um ein Kunstfestival drehen. Warum also sprechen wir mehr als 1000 Zeichen über verbotene Räume? Der Grund dafür ist einfach: Das von der Baugenossenschaft HEGAU initiierte Kunstfestival „DAS RICHTFEST“ rückte die Baustelle in den Fokus, nein mehr noch, öffnete die Baustelle für die Kunst, für Künstler und für das zugehörige Publikum. Ein Unterfangen, welches so nüchtern daher geschrieben, gar

nicht so ungewöhnlich klingt. Schließlich gibt es einen wirklichen Trend für Zwischennutzung und Umnutzung im Sektor der Kunst und die unterschiedlichsten Räumlichkeiten werden für entsprechende Ausstellungen auserkoren. Und es war doch die Baugenossenschaft selbst, die mit der ARTE ROMÉIAS bereits im vergangenen Jahr ein eigenes Zwischennutzungsfestival am Bodensee etablierte. Alles schon mal da gewesen, oder nicht?

Nicht ganz! Der feine Unterschied beim RICHTFEST lag in der Anordnung und der Konstruktion der Zwischennutzung. Für gewöhnlich adaptiert die Kunst Räume, die in naher Zukunft das Zeitliche segnen werden. Wie etwa der Wohnungskomplex in der Singener Romeiasstraße, wo nach Festivalende der Abrissbagger aktiv wurde. Diese Gerätschaften haben in der Radolfzeller Gustav-Troll-Straße noch lange nichts zu suchen! Dort baut die Baugenossenschaft HEGAU gegenwärtig eine Wohnanlage mit 50 Wohnungen - und das auf grüner Wiese. Die Räume, die für das Festival umgenutzt wurden, sind neu. Im Embryo-Status. Sie wachsen und gedeihen. Und eigentlich bekommt man sie als Normalsterblicher erst zu Gesicht, wenn die Transformation zum fertigen Haus abgeschlossen ist. Eigentlich. Wäre da nicht diese eine Idee gewesen...

„Richtfest mal anders!“ Mit diesem einfachen Ausspruch wendete sich der Geschäftsführer der Baugenossenschaft HEGAU Anfang des Jahres an sein Kreativteam des ARTE ROMÉIAS-Festival - und sofort sprudelten die Ideen. Die Aktion in Singen hatte überregional für Aufsehen gesorgt und innerhalb der Baugenossenschaft die Sinne für ein Anschlussprojekt geschärft. Da passend zum Sommer das Projekt „Weinburg“ in Radolfzell sein Richtfest feiern würde, begann es in Nieburg zu rattern. Was wäre wenn ... man die Baustelle zum Kunstraum machen würde. Und an dieser Stelle schließt sich der Kreis zum Beginn des Textes. Denn normalerweise würde man eine solche Idee - zumindest in den Kreisen des Bauwesens - wohl schnell ad Acta legen. Nicht umsonst sind



„Kauft nie wieder ein!“ Unter diesem Motto eröffneten die HEGAU-Azubis ihre Utopie eines Selbstversorgungsraumes



Schauspieler Paul Voell als Ansager in Barbara Marie Hofmanns Stück „Geierstal“



Fabian Bürkin moderierte und las im Zuge der „Bar Jeder Vernunft“-Lesebühne



Futuristische Formen: Die Lampeninstallation von Susann Tonne beleuchtete den Aufzugschacht



Kontraste! Der Fanfarenzug der Froschenkapelle bildete eine interessante Gegenposition



Bei der Performance des Stuttgarter Freiwillig Kollektiv ging es ordentlich zur Sache



Die Lichtinstallation „Silva“ des Schweizer Bildspur Kollektiv war einer der großen Hingucker der Ausstellung!

Baustellen verbotene Räume. Jeder Eindringling stört den Fluß der Arbeit und läuft parallel dazu Gefahr sich irgendwo zu verletzen. Möglichkeiten dafür gibt es ja schließlich genug! Und jetzt ein Festival? Unmöglich!

Von wegen! Mit der ARTE ROMÉIAS hatte die Baugenossenschaft unter Beweis gestellt, wie spannend es sein kann, Grenzen aufzulösen. Und das zunächst Unmögliche zu wagen. Warum also nicht ein zweites Mal? Warum nicht versuchen, was zuvor noch nie jemand versuchte.

Bevor die Planungsphase beginnen konnte, hatte Axel Nieburg so einige Vorarbeit zu leisten und Gespräche zu führen. Mit seinen Experten in der Baugenossenschaft. Mit seinen Bauleitern und Baufirmen. Mit Sicherheitsspezialisten.

Am Ende leuchtete die Laterne grün: Im Juli würde die Baustelle für drei Tage still stehen: Ein Tag Aufbau, ein Tag Festival, ein Tag Abbau! Mit diesen außergewöhnlichen Rahmenbedingungen gründete sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeitern der HEGAU, die sich vor allem um die Organisation und Stichwörter wie Sicherheit, Verpflegung, sanitäre Anlagen, Parken und Technik kümmern sollten und der künstlerischen Leitung bestehend aus Julia Ihls, Sofie Benning und Jeremias Heppeler. Sowohl in den Büroräumen der HEGAU, als auch später auf der Baustelle kollidierten Welten – im positiven Sinne. So resümierte Julia Ihls nach dem Festival gelöst: „Was mich am meisten an der Arbeit am Richtfest begeistert hat, war wohl die wohlwollende Zusammenarbeit von Menschen aus den unterschiedlichsten Disziplinen und Richtungen. Wenn Architekten und Kuratoren, Bauarbeiter und Künstler durch das Projekt in einen Dialog kamen und durch den notwendigen Perspektivenwechsel voneinander lernen konnten, um so gemeinsam für einen Tag diese wunderbar kreative Utopie inmitten einer Baustelle zu schaffen - das hat mich wirklich nachhaltig beeindruckt und motiviert.“

Schnell stand an dieser Stelle fest, dass sich das Festival nicht

nur aufgrund der Location, sondern auch inhaltlich von der ARTE ROMÉIAS abgrenzen musste – und doch den besonderen Geist des Vorgängers weitertragen sollte. Der größte Unterschied: DAS RICHTFEST sollte in einen kuratierten, maßgeschneiderten Anzug schlüpfen. Das hatte einen einfachen Grund: Während sich die Künstler bei der ARTE ROMÉIAS aufs Wildeste austoben konnten und vor diesem Hintergrund eine ungezähmte Energie lostraten, verlangten die oben geschilderten RICHTFEST-Räume nach einer differenzierteren und konkreteren Herangehensweise. Die leerstehenden Räume

wirkten bereits bei den ersten Besichtigungen gleichermaßen roh wie verletzlich. Wie architektonisch zusammengefaltetes Papier.

Angestachelt von der Poesie der kahlen Betonwand entstand die

Idee eines Wettbewerbs für junge Künstler unter 35 mit Schwerpunkt im Sektor Medienkunst und Performance. Diese Begrenzung der Altersstruktur wurde bewusst gesetzt. Junge Künstler in der Bodenseeregion haben es alles andere als einfach, spannende Möglichkeiten zur Präsentation zu finden. Die Galerien setzen meist auf Etabliertes und als Neueinsteiger sollte man schon ein ordentliches Portfolio aufweisen, um überhaupt auf den Radaren der Galeristen auftauchen zu können. Hier sollte „DAS RICHTFEST“ eine Plattform schaffen, auf welcher sich die Nachwuchstalente austoben und präsentieren konnten – mit einem Jurypreis und einem Publikumspreis als Ansporn. „Luftige Schlösser und konkrete Utopien“ war der Titel mit implizierter Aufgabenstellung, der sich schlussendlich 22 regionale und überregionale Künstler stellten und kollektiv ein hochwertiges Rahmenprogramm erschufen, das durch Theater, Lesungen und Konzerte ergänzt und erweitert wurde.

Und vermutlich ist das hier der richtige Zeitpunkt für einen literarischen Zeitsprung, der vielleicht nicht der eleganteste ist, uns aber endlich ins wirkliche Richtfest katapultiert.

**„Warum nicht versuchen,
was zuvor noch nie
jemand versuchte?“**



Im Angesicht der Kunst. Die RICHTFEST Besucher konfrontierten sich mit den unterschiedlichsten Kunstentwürfen



Auch die Rückschau muss erlaubt sein: Im ARTE ROMEIAS-Raum blickten die Besucher auf das vergangene Festival



Der passende Soundtrack: Jazzy Fries eröffneten das musikalische Programm



Die Baustelle als Festivalraum. Klingt unmöglich? Von wegen!



Zärtliche Projektionen! Leonie Wohlgemuth nutzte Aquarien als Projektionslinsen



Auch das Kurzfilmprogramm des Zebrakinos wählte einen experimentellen Look und reifte dabei selbst zur Installation



An der RICHTET MICH-Tafel konnten die Besucher mit einem gelben Nagel für ihre Favoriten abstimmen!

Als am 20. Juli dann Viktor Budai sein Weinglas nach dem Richtspruch zu Boden schmetterte und damit das klassische Richtfest beendete und das Richtfest-Festival eröffnete, hatte sich die Baustelle, die tags zuvor noch von Bauarbeitern besiedelt war, längst zu einem abgefahrenen Kunstkosmos transformiert. Das perfekte Bild hierfür lieferte die ganz spezielle „Richtkrone“, die an diesem Tag gesetzt oder vielmehr gehisst wurde. Das Künstlerduo bockemuehl&scheuren hat sich einer ganz besonderen Aufgabe gestellt: Am Tag des Aufbaus durften sie sich aus verschiedenen Baustellencontainern am Bauschutt bedienen – und formten aus diesen Abfallprodukten und unter gehörigem Zeitdruck einen Richtkranz, wie man ihn noch nicht zuvor gesehen hatte (übrigens schmückt der Kranz auch das Titelbild dieser Ausgabe!). Sofie Benning beschreibt den vorangegangenen Entstehungsprozess wie folgt: „Spannend war es, die Kunst auf den Raum reagieren zu sehen und zu beobachten, wie die verschiedensten Ästhetiken, die vorgefertigten Ideen des Künstlers und der Schauplatz, miteinander verschmolzen. Manche der Künstler bastelten noch bis kurz vorm Richtspruch an ihren Ausstellungskonzepten und waren darum bemüht, die Möglichkeiten, die ihnen die Baustelle bot, einzuarbeiten. Da waren der rohe Beton, die ein oder andere Deckenstütze oder herunterhängende Rohre, welche auf den Ideenreichtum der Kunstschaffenden einwirkten und zu neuen Ideen verhalfen.“

Vor der Kulisse des dreiteiligen Rohbaus, im Schatten zweier massiver Baukräne und im Amphitheater der noch offenstehenden Tiefgarage hatte sich ein wirkliches Festivalleben mit Essenständen, Bierwagen und Musikbühne entwickelt. Aus diesem Epizentrum sollten die Besucher ihre eigenen Expeditionen durch pulsierende Kunstwelten starten. Hierfür bekam jeder potentielle Forscher am Eingang sein persönliches Richtfest-Starterkit in die Hand gedrückt. Einen Bauplan zur Orientierung und einen gelben Nagel zum aktiven Abstimmen beim Richtet-Mich-Publikumspreis.

„Die Geschichte dieser Räume ist noch nicht erzählt, sie wird erst geschrieben.“

„Die Geschichte dieser Räume ist noch nicht erzählt, sie wird erst geschrieben. Und das bedeutete auch für unsere Künstler eine ganz andere Spielwiese. Voller neuer Chancen, aber auch mit neuen Einschränkungen. Was zunächst wahnsinnig klingt, krieert einen ganz neuen Raum, der so schnell auftaucht wie er verschwindet – und damit, zumindest auf Zeit – eine kleine Utopie der umgekehrten Zwischennutzung eröffnet. Ein aufregendes, weil neuartiges Konzept. Der Druck ist immens. Die Möglichkeiten berauschend!“, erklärte Axel Nieburg in seiner eröffnenden Rede und leitete damit die Aufmerksamkeit auf die jungen Künstler, die sich den Rohbau zu eigen gemacht hatten.

Die Bandbreite der ausgestellten Kunst erschien massiv und wickelte doch einen roten Faden auf: Die Projekte umspielten die Frage des Wohnens und der Zukunft mal spielerisch, mal bitterernst, mal im Transfer in die neuen Medien. Die Schweizer Künstlerin Leonie Wohlgemuth projizierte Interviewfetzen durch Aquarien hindurch und entwickelte dabei einen merkwürdigen Zwischenraum. Der österreichische Klangexperimenteur Julian Siffert etablierte das „Büro zur Konstruktion von Hörräumen“ und stachelte sein Publikum mit klaren Handlungsanweisungen an. Das Bildspur Kollektiv codierte die allgegenwärtigen Stützpfeiler ihres Raumes zum pulsierenden Lichterwald um. Julia Brockmann sammelte über Wochen und Monate ausgediente Teebeutel und vernähte diese zu einem fast zärtlichen Teppich, der die Schönheit und Schrecken des alltäglichen Lebens aufzeigte. Das Stuttgarter Freiwillig Kollektiv rief kurzerhand zur Utopie des Wahnsinns auf und verwickelte so manchen Zuschauer in ein anhaltendes Nervenspiel. Diese Liste ließe sich wohl noch lange fortsetzen – doch am Horizont grüßt bereits breit grinsend das erbarmungslose Textende.

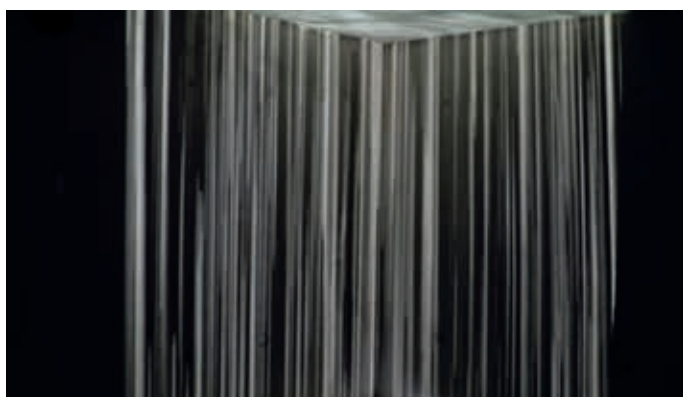
Ergänzt wurden die Wettbewerbsteilnehmer durch ein flimmerndes Rahmenprogramm. Das Uni Theater Konstanz zeigte Fragmente aus dem Stück „Das grosse Massakerspiel – der Zorn“, die Konstanzer Autorin präsentierte ihre aktuelle



Volles Haus: Bereits morgens zum Richtfest war das Festivalgelände gut gefüllt!

Arbeit „Geierstal“ in einer eindrucksvollen szenischen Lesung mit vier zentralen Akteurinnen, die Lesebühne „Bar Jeder Vernunft“ feierte ihr Comeback im Baustellengewand, der Fanfarenzug der Froschenkapelle besetzte die Fenster Rohbaufront und setzte einen Kontrast zum allgemeinen Kunstwirbel, während das Projekt „Derrick“ den Baukran zum Akteur einen musikalischen Intervention machte. Ein Fanfarenzug auf einem Medienkunstfestival? Wie passt das zusammen? Die Antwort: Gar nicht! Und genau deshalb ideal. Denn es waren diese Einsprengsel von Lokalkolorit, die DAS RICHTFEST nicht zum entrückten, stetig auf sich selbst verweisenden Kunstevent machte, sondern eben zu etwas Neuem, im hier und jetzt und genau an diesem Ort verordneten, transformierte. Daran anknüpfend lieferten die musikalischen Acts Jazzy Fries, Lightbox und Bayuk den passenden Soundtrack zum Festival-Gewusel. Kurzum: Wer wollte, konnte einen kompletten Tag mit seltsamer bis eingängiger Kunst, Musik, Theater, Literatur, Performance und Experimenten verbringen, die sich mal homogen, mal mit Nachdruck in die einzigartige Kulisse der Baustelle schmiegte!

„Auch für die Zuschauer bestand die Spannung darin, sensibel für den Schauplatz zu werden und mit wachem Auge durch den Rohbau zu streifen, der geradezu pulsiert, wenn man sich seiner nur annimmt. Diese Erfahrung ging beim Richtfest stellenweise soweit, dass man sich fragen musste, ob es sich bei dem Raum, in dem man sich gerade befindet, um einen unbespielten Ort voll mit Baustellenschutt oder vielleicht doch um eine Installation handelt. Momente



Beton als Bildträger. Der Lichtkünstler Tim Rossberg belebte kaltes Grau zu futuristischer Struktur



Natürlich konnten sich interessierte Besucher auch über das Projekt Weinburg informieren

wie diese stellen in meinen Augen keineswegs eine Problematisierung des gegenwärtigen Kunstbegriffes dar, sondern zeigen, dass ästhetischer Genuss auch außerhalb ausgewiesener Kunststätten erfahren werden kann“, erklärt Sofie Benning in der Retrospektive.

Bevor der mittlerweile in Berlin lebende Musiker Bayuk DAS RICHTFEST abschloss, galt es noch zwei Preise zu verleihen. Das Publikum hatte sich per Nagel-Abstimmung für das Projekt „Back Door“ der beiden Hometown Heroes Franziska Weber und Stefanie Walder entschieden. Die beiden Medienkünstlerinnen hatten eine eigene Baustellen-Kino-Nische entwickelt und ihre Mappingprojektion auf engsten Raum voran getrieben. Die fachkundige Jury, bestehend aus Kunstwissenschaftler Jürgen Stöhr von der Uni Konstanz, Teresa Renn von Torero-Film, Isolde Britz, Architektin Lörbacher Stadtbau und Prof. Peter Fierz, Architekt aus Basel, verlieh den mit 1500 Euro dotierten Richtfest-Förderpreis an das Projekt „Betonmeerfahrt“ des Experimentalmusikers Grodock (alias David Leutkart). Grodock brachte den Beton und damit die Baustelle zum Klingen, befreite den eingeschlossenen Klang und reifte innerhalb dieses Ausbruchs regelrecht zum Symbolbild des Richtfests. So fand das erste und einzige Baustellen-Kunst-Festival einen passenden Abschluss - bereits einen Tag später erinnerte kaum mehr etwas an das Event. Die Kunst zog sich zurück, fast schüchtern, und für wenige Stunden wirkte das Gelände der „Weinburg“ geradezu gespenstisch still und ausgestorben.

Wir sagen Danke...

... an die Unternehmen, die uns so tatkräftig bei „DAS RICHTFEST“ unterstützt haben!

- **Grabarics Bauunternehmen**
Zweigniederlassung Deutschland in Überlingen
- **BBB Bau Büro Blechner in Sigmaringen**
- **Stadtwerke Radolfzell GmbH**
- **RBR Elektroteam GdbR in Rielasingen**
- **Artur Malek Dienstleistungen in Singen**
- **Kleiner Metallbau GmbH in Eigeltingen**



Ein Tor zur weiten Welt - Bremen, neu im GäWoRing

Die neue GäWoRing-Broschüre erscheint in Kürze - Mitglieder machen in ganz Deutschland günstig Urlaub

Der Gästewohnring hat sich erneut vergrößert. Ab 2019 bieten Genossenschaften aus Bremen und Freiburg möblierte Wohnungen für Mitglieder befreundeter Genossenschaften zum Urlaubmachen an. Mehr Informationen zu Freiburg gibt es in einer der folgenden Mitgliederzeitungen. Heute geht es hoch in den Norden: Nach Bremen.

In Bremens „guter Stube“, dem Marktplatz, schlägt das historische Herz der Hansestadt. Prächtige Fassaden, das geschichtsträchtige Bremer Rathaus und der steinerne Roland gehören seit 2004 zum UNESCO Weltkulturerbe. All das zeugt vom Freiheitssinn und Selbstbewusstsein der stolzen Hansestadt. Hier kann man auch dem Wahrzeichen Bremens, den weltberühmten Bremer Stadtmusikanten einen Besuch abstatten. Nur ein paar Schritte weiter lädt die Böttcherstraße mit ihrer beeindruckenden Backsteinarchitektur zu einem Bummel ein. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Schnoor, Bremens ältestes Viertel mit seinen schmalen Fachwerkhäusern aus dem 15. und 16. Jahrhundert, in denen Cafés, Restaurants sowie kleine Läden zuhause sind.

Stolz ist Bremen auch auf seine Lage am Fluss: Nicht weit von der City entfernt säumen historische und moderne Schiffe das Weserufer an der Schlachte-Promenade. Von hier aus starten die Weser- und Hafensrundfahrten unter anderem in die Überseestadt. In der Adventszeit begeistert neben dem Weihnachtsmarkt auch der Schlachtezauber mit seinem einmaligen Flair.

Vom historischen Stadtkern aus erreichen die Gäste über ein gut ausgebautes Verkehrsnetz in etwa 25 Kilometern Entfernung den Bremer Norden, wo auch die GEWOSIE Wohnungsbaugenossenschaft Bremen-Nord zu Hause ist und sich die Gästeappartements befinden.

Die GEWOSIE stellt drei Nichtraucher-Wohnungen für jeweils bis zu zwei Personen bereit. Die Übernachtung kostet 42 Euro, jede weitere Nacht 38 Euro. Bettwäsche und Handtücher sind mitzubringen.

Bei einem Spaziergang entlang der Maritimen Meile kann

man den 1622 erbauten Hafen mit seinen Traditionsschiffen bewundern, gleich nebenan, im Vegesacker Geschichtenhaus, der Historie des Bremer Nordens lauschen, oder, nur ein paar Schritte entfernt, auf dem 1927 erbauten Schulschiff Deutschland, Seefahrerromantik erleben. Wer einen Tag auf dem Wasser verbringen will: Von der Maritimen Meile aus starten Schiffe zum Künstlerdorf Worpswede und nach Bremerhaven. Erholung und jede Menge Geschichte bieten die Parks und Gärten entlang der Weser und Lesum, die auch per Rad erkundet werden können.

Nur einige Kilometer entfernt befindet sich in Bremen-Farge die Ruine einer U-Boot-Werft aus dem Zweiten Weltkrieg: Der Bunker Valentin, ein Rüstungsprojekt gigantischen Ausmaßes, der heute Mahmal und Gedenkstätte ist. Viele weitere Ideen und besondere Einblicke in die Hansestadt Bremen gibt es unter www.Bremen-Tourismus.de.

Die GäWoRing-Wohnungen sind ab sofort buchbar. Für Informationen und Reservierungen wenden Sie sich bitte an Marlies Matschke unter Telefon: 07731 9324-16 oder per E-Mail m.matschke@hegau.com.

Neue GäWoRing-Broschüre ist fertig

Die neue GäWoRing-Broschüre ist fertig. Sie listet alle Gästewohnungen auf, informiert über Preise, Kontaktadressen sowie Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten in der jeweiligen Umgebung. Die Broschüre wird in den nächsten Tagen an alle HEGAU-Mitglieder verteilt und liegt ab Ende November auch im Mitgliederzentrum in der Singener Alpenstraße aus.



HEGAU dankt ihren langjährigen Mitgliedern

Mitglied der HEGAU eG zu sein, das bedeutet, durch Anteile den Grundstock der Genossenschaft zu sichern. Es bedeutet auch, Vertrauen in die Entscheidungen von Vorstand und HEGAU-Fachleuten zu haben.

Die HEGAU ist ihren Mitgliedern dankbar für ihre langjährige Treue und das zeigt sie auch gerne. Für 50 Jahre HEGAU-Mitgliedschaft haben kürzlich Anneliese Braun, Manfred Kraschina, Reinhold Stober, Manfred Kranz und Paul Kottysch aus Singen, Rita Bührle, Margarete Ott und Wolfgang Heinrich aus Stockach sowie Walter Bohl aus

Konstanz als Dankeschön Blumen und Wein erhalten. Ihre Treue verdient Anerkennung. Vielen Dank!

60 Jahre Mieter einer HEGAU-Wohnung – Gerhard Sahlmann aus Singen

Dank und Glückwünsche gelten auch Gerhard Sahlmann. Er lebt seit 60 Jahren in einer HEGAU-Wohnung im Kornblumenweg in Singen. Am 15. Juli 1958 ist er dort eingezogen. Danke für Ihre Treue, Herr Sahlmann!

Glückwünsche für Rudolf Wilhelm



Ehemaliger Vorstand feiert seinen 80. Geburtstag

Singen - Viele gute Wünsche im Namen der HEGAU hat Rudolf Wilhelm jüngst zu seinem 80. Geburtstag erhalten. Betram Greif und Günter Hörenberg vom Aufsichtsrat der HEGAU

sowie Vorstand Axel Nieburg gratulierten dem Jubilar

persönlich. Wilhelm stand von 1963 bis 2008 im Dienst der Baugenossenschaft: Er verwaltete für die HEGAU Genossenschaftswohnungen, ab 1990 mit Prokura. Von 1993 an gehörte der Jubilar zum Vorstand. Seit Erreichen der Altersgrenze ist Rudolf Wilhelm Ehrenvorstand. Der Vorstand der HEGAU habe den versierten Rat Wilhelms in all den Jahren sehr geschätzt, betonte Axel Nieburg beim Geburtstagsbesuch. Er wünschte dem Jubilar im Namen der HEGAU und persönlich für die Zukunft Gesundheit und Lebensfreude.



Vorsicht bei Schlüssel-Notdiensten!

Achtung Abzocke!

Immer wieder hört man von übersteuerten Rechnungen von Schlüssel-Notdiensten. Damit Sie nicht in die Kostenfalle tappen, haben wir folgende Tipps für Sie:

- Rufen Sie keine Servicenummern aus dem Internet oder Telefonbuch an! Meist werden dort nur Firmen vermittelt, die nicht vor Ort sind und bereits hohe Anfahrtskosten haben
- Suchen Sie nur nach ortsansässigen Schlüsseldiensten oder fragen Sie bei Ihrem Hausmeister nach (die Nummer finden Sie am schwarzen Brett in jedem Hauseingang) und lassen Sie sich einen Schlüsseldienst nennen, der mit der HEGAU zusammen arbeitet
- Deponieren Sie für Notfälle einen Ersatzschlüssel bei Familie, Freunden oder Nachbarn

Unsere Empfehlungen für Schlüsseldienste:

Für alle Städte (außer Messkirch):

Sandor Bara Haus + Hofservice, Tel.: 07732 820328 oder 0173 8954473

Singen und Umgebung:

Steinmann Schließ- und Sicherheitstechnik GmbH, Tel.: 07731 66655 (auch 24 Std. Notdienst)

Konstanz:

Straub Sicherheitssysteme, Tel.: 07531 5809-82

Stockach:

SchwarzwaldElemente GmbH, Tel.: 07771 649720 (kein Notdienst!)



Jürgen Leppin (WEG) in den Ruhestand verabschiedet – Diana Maier ist neue Abteilungsleiterin

Egal wie hektisch es ist, Jürgen Leppin behält die Ruhe, bleibt freundlich, vermittelt und schlichtet. 24 Jahre hat Jürgen Leppin diese guten Eigenschaften und sein Fachwissen in den Dienst der HEGAU gestellt. Im Juli hat Vorstand Axel Nieburg den Leiter der Abteilung Bestandsmanagement Wohneigentum (WEG) mit herzlichen und dankbaren Worten in den Ruhestand verabschiedet.

Mit dem Zertifikat einer nebenberuflichen Fortbildung in der Tasche kam Leppin als Quereinsteiger 1994 zur HEGAU. Hier verantwortete er von da an mit seinem Team die Verwaltung von heute rund 2000 Eigentumswohnungen. Parallel stemmte er die Ausbildereignungsprüfung. Fast ein Vierteljahrhundert hielt er der HEGAU die Treue. „Darauf kann man stolz sein“, findet Axel Nieburg, „vor allem, wenn man über zwei Jahrzehnte Tag für Tag gute Arbeit geleistet und vor allem auch menschlich stets auf Augenhöhe agiert hat.“ Bei Leppins Verabschiedung sagte Nieburg, „wir werden uns deshalb nicht nur an den Abteilungsleiter Leppin erinnern, sondern vor allem auch den Menschen dahinter vermissen, der diese beiden Sektoren, also die Arbeit, aber auch das Menschliche, immer so offen und natürlich vereint hat.“ Für die Zukunft wünschte Nieburg im Namen der HEGAU viel Freude und mehr Zeit für Familie, Hobbys und Konzerte, die Leppin so gerne besucht.



Seit August leitet Diana Maier die Abteilung Bestandsmanagement Wohneigentum. Die 44-Jährige ist bereits seit 13 Jahren in dem Bereich tätig. Zuvor hatte sie ein Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Fachrichtung Genossenschaftswesen, Immobilien- und Finanzwirtschaft absolviert und in Schwennigen bei einem kommunalen Träger Erfahrungen in einer Führungsposition gesammelt. Diana Maier ist gespannt auf ihre neuen Aufgaben und die Zusammenarbeit mit ihrem Team. „Wir arbeiten Hand in Hand“, freut sie sich.



Neuer Hauswarservice in Stockach

Bei allen Fragen rund um Haus & Hof in Stockach wenden Sie sich bitte an unseren neuen Hauswarservice:

B & H Braun
Ansprechpartner: Günter Braun
Tel. 0176 78488466





K2

KÖNIGSBERGER STRASSE 2, STOCKACH

Richtfest in Stockach

Intelligent modernisierte Wohnungen und exklusive Penthäuser – K2. Am 14. November sind einige Wohnungen zu besichtigen.

Und wieder ein Richtfest: In der Königsberger Straße in Stockach feiert die HEGAU mit Gästen und Interessierten einen weiteren großen Baufortschritt. Unter dem Projektnamen K2 wird dort eine Bestandsimmobilie auf den Wohnungsmarkt der Zukunft vorbereitet. Der 1965/66 erstellte Bau wird auf KfW-55-Standard gebracht sowie barrierearm und seniorengerecht ausgebaut. Das geschieht durch den nachträglichen Anbau eines Aufzugs an die Laubengangschließung. Die Wohnungen werden im üblichen HEGAU-Standard umfassend modernisiert, sie erhalten erstmalig Balkone, die zudem schwellenlos betreten werden können und über Abstellräume verfügen. Die Bäder werden vollständig neu ausgebaut und mit der seniorengerechten kombinierten Dusch-Badewanne mit bodennahe Türöffnung ausgestattet.

Die ersten modernisierten Wohnungen können beim Richtfest am Mittwoch, 14. November, besichtigt werden. Sie sind zum Jahresende bezugsfertig.

Das eigentliche Richtfest aber feiert der Anbau mit insgesamt sieben neuen Wohnungen. Vier davon bilden im exklusiven Penthausstil das dritte Obergeschoss des Baukörpers. Sie bestehen mit ihren dreiseitig verglasten atriumartigen Dachterrassen.

Von 14 bis 18 Uhr ist das K2 am 14. November für die Öffentlichkeit zugänglich. Interessenten erhalten Flyer und Exposés mit allen relevanten Informationen zu den Wohnungen. „Vorbeischauen lohnt sich!“, sagte Ralf Ritter, Abteilungsleiter Bestandsmanagement für HEGAU-Mietwohnungen, vor allem, da ab sofort Vermietungsstart für die modernisierten Wohnungen ist. Der Erstbezug soll bereits Ende diesen Jahres erfolgen.

**VERMIETUNGSSTART
ab sofort! Interessiert?**

Dann melden Sie sich bei Ralf Ritter - gerne hilft er Ihnen unter Telefon 07731 9324-15 oder per E-Mail an r.ritter@hegau.com weiter.

Unverkäufliche Miet-Wohnungen K2

**Neubau durch Aufstockung und Anbau
Modernisierung mit Neubau-Charakter**

**BAUSTELLENBESICHTIGUNG
Mi. 14. November 14 - 18 Uhr**

- ✓ Königsberger Straße 2, 78333 Stockach
- ✓ 2- und 3-Zimmer-Wohnungen mit 60 - 88 m² Wohnfläche
- ✓ Atrium-Penthäuser
- ✓ Alle Wohnungen barrierefrei mit Aufzug erreichbar
- ✓ Großzügige Balkone, Bewohnergärten

Herzlich willkommen in Stockach bei Kaffee und Kuchen!



Baugenossenschaft
HEGAU eG®

mehr als gewohnt!



Baugenossenschaft HEGAU eG · Alpenstraße 17 · 78224 Singen · www.hegau.com